

Redeentwurf zur
AD CDU „Baden-Württemberg fest an der Seite Israels - Gegen
jeden Antisemitismus, auch in Deutschland“
für Andreas Schwarz
74. Plenarsitzung
am 11.10.2023
im Landtag von Baden-Württemberg

Zeit: TOP 1, 10.00 Uhr

Rededauer: 10 Minuten

Redereihenfolge:

MP, danach noch unklar

- es gilt das gesprochene Wort -

Sehr geehrte Frau Präsidentin,
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Am frühen Samstagmorgen feierten junge Menschen ausgelassen beim Musikfestival „Supernova“ in der Negev-Wüste.

Ganz in der Nähe der Grenze zu Gaza.

Sie feierten das Leben.

Und plötzlich brachen Tod und Gewalt über sie herein.

Terroristen der Hamas stürmten das Gelände,
töteten und verschleppten zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Noch immer wissen viele Angehörige nicht, wo ihre Lieben sind.
Ob sie verletzt sind - oder gar tot.

Die Nachrichten und Bilder von den massiven und brutalen Angriffen der Hamas auf Israel sind unerträglich.

Diese rohe Gewalt und Unmenschlichkeit machen mich fassungslos:

- Dass schutzlose Menschen heimtückisch überfallen und ermordet werden!
- Dass Frauen vergewaltigt und zur Schau gestellt werden!
- Dass Kinder verschleppt werden!

Nichts – absolut nichts! – rechtfertigt diese Gewalt!

Wir verurteilen sie auf das Allerschärfste!

Meine Damen und Herren,

in diesen dunklen Stunden stehen wir in voller Solidarität an der Seite unserer israelischen Freundinnen und Freunde.

Wir trauern mit den Menschen in Israel.

Wir trauern um die Toten, die diese Angriffe bereits gefordert haben.

Wir fühlen mit den vielen Verletzten und Verwundeten.

Und wir denken an die Angehörigen derjenigen, die von den Terroristen der Hamas verschleppt wurden.

Baden-Württemberg steht in diesen dunklen Stunden an der Seite Israels!

Es war ein gutes Zeichen, dass die Chefinnen und Chefs der demokratischen Parteien in Berlin am Samstag ein gemeinsames Statement abgegeben haben.

Denn in unserer Solidarität mit Israel sind wir uns in den demokratischen Parteien einig.

Ich möchte das hier ausdrücklich unterstreichen!

Und die Debatte hier im Landtag zeigt ebenfalls:

Die Sicherheit des Staates Israel ist Teil unserer Staatsräson.

Und sie geht uns alle an.

Sie ist gemeinsames Ziel aller demokratischen Fraktionen.

Und deswegen stehen wir alle heute an der Seite Israels!

Meine Damen und Herren,

die barbarische Gewalt gegen Israel muss sofort ein Ende haben.

Der massive Angriff der Hamas auf israelische Gebiete ist eine außenpolitische Zäsur.

Ich finde es daher richtig, dass die Bundesregierung Konsequenzen zieht und angekündigt hat, die finanzielle Unterstützung für die palästinensischen Gebiete unter die Lupe zu nehmen.

Es wäre unerträglich, wenn die Strukturen der Hamas - direkt oder indirekt - durch Geld aus Deutschland gestärkt würden.

Deswegen ist es richtig, hier sehr genau hinzuschauen.

Das Auswärtige Amt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung haben bereits klargestellt:

es fließen keine Gelder direkt an die Palästinensische Autonomiebehörde.

Schon jetzt gehen die Mittel ausschließlich an überprüfte Organisationen, um konkrete Projekte umzusetzen, die dem Frieden dienen.

Hier darf es nicht den Hauch eines Zweifels geben.

Wir müssen sicherstellen, dass kein Cent, kein Euro – weder direkt noch indirekt an die Hamas fällt.

Meine Damen und Herren,

der Terror-Angriff der Hamas auf Israel ist ein antisemitischer Angriff.

Mir ist es wichtig, das ganz klar zu sagen.

Denn für mich – für uns in der Grünen Landtagsfraktion – gehört das jüdische Leben unverrückbar zu Deutschland.

Seine Sicherheit werden wir zu jeder Zeit gewährleisten!

Ich erwarte daher von den muslimischen Verbänden in Deutschland,

- dass Terrorismus und Antisemitismus
- unmissverständlich und ohne Einschränkungen

als solche benannt und mit aller Schärfe verurteilt werden.

Die Kurdische Gemeinde Deutschland und die Türkische Gemeinde in Deutschland haben sich klar positioniert.

Vielen Dank dafür.

Denn relativierende Stellungnahmen mancher muslimischen Verbände sind nicht akzeptabel.

Die Bilder von spontanen Freudenbekundungen angesichts des Terrors, wie es sie in Berlin gab, sind absolut abstoßend.

Wenn Gewalt gegen die Zivilbevölkerung gefeiert wird, dann ist etwas ganz massiv verrutscht.

Das ist beschämend und muss strafrechtliche Konsequenzen haben!

Zugleich gab es in vielen Orten in den letzten Tagen Solidaritätskundgebungen für Israel.

Das ist das richtige Signal!

Meine Damen und Herren,

der Terror der Hamas heißt zugleich, dass wir jetzt besonders wachsam sein müssen.

Ja,

es gibt Menschen, die diese Welle der Gewalt zu uns tragen wollen.

Das ist unerträglich.

Und auch hier gilt, dass der Rechtsstaat mit all seinen Instrumenten wachsam und wehrhaft ist.

Ich bin Herrn Innenminister Strobl dankbar dafür,

dass er die Sicherheitsvorkehrungen für jüdische Einrichtungen in Baden-Württemberg erhöht hat.

Keinesfalls dürfen wir zulassen,

dass diese Welle der Gewalt in Nahost dazu führt,

dass Jüdinnen und Juden bei uns in Baden-Württemberg Angst um ihre Sicherheit haben.

Und wir müssen der Wahrheit ins Auge blicken und gerade jetzt klar benennen,

dass wir ein zunehmendes Problem mit Antisemitismus haben.

Antisemitismus ist „kein Problem der Ränder“, so der Landesbeauftragte Michael Blume.

Nein, er reicht bis weit in die Mitte der Gesellschaft.

Er begegnet Jüdinnen und Juden im Alltag und am Arbeitsplatz.

In Form von Worten und – leider – zunehmend in Form von Gewalttaten.

Davor dürfen wir nicht die Augen verschließen.

Die Wahlen in Hessen und Bayern zeigen leider die wachsende Unterstützung für eine Partei,

die teils offen, teils versteckt mit Antisemitismus wirbt.

Im Jahr 2021 hat eine Analyse im Auftrag des American Jewish Committee festgestellt,

dass die AfD immer wieder antisemitische Stereotype bemüht.

Ich sage: daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Gegenteil!

Der Zentralrat der Juden in Deutschland hat deshalb am Wochenende Sorgen über die Sicherheit unserer jüdischen Bürgerinnen und Bürger äußert.

Und das erschreckt mich!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es ist unsere gemeinsame Aufgabe dafür zu sorgen, dass Jüdinnen und Juden in Baden-Württemberg sicher sind!

Antisemitisches Gedankengut muss als das benannt werden, was es ist.

Und antisemitische Straftaten gilt es konsequent zu verfolgen und zu ahnden!

Meine Damen und Herren,

Baden-Württemberg und Israel sind eng und freundschaftlich miteinander verbunden.

Auf vielfältigen Ebenen und durch verschiedene Formate.

Da sind

- die rund 50 Hochschul- und Forschungs Kooperationen
- Die wirtschaftliche Zusammenarbeit bei der Stärkung von Innovation und der Förderung von Start Ups
- Nicht zuletzt die zahlreichen Städtepartnerschaften.

Dazu zählt auch die Verbindung zwischen Esslingen und Givatayim, die in diesem Jahr ihr 40-jähriges Bestehen feiert.

Ich kenne diese Partnerschaft gut und habe sie in meiner Zeit als Kreisrat aktiv unterstützt.

Schüler aus dem Landkreis Esslingen waren erst kurz vor dem Angriff nach Givatayim aufgebrochen, um an einem Austausch teilzunehmen.

Das ist nur eines von vielen Beispielen, das zeigt, wie intensiv die Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und Israel sind.

Mit den Menschen vor Ort in Austausch kommen,

ihre Kultur kennenlernen – das geht nur über solche Städte- und Schulpartnerschaften.

Deshalb möchte ich anregen, dass wir das mit dem Generalkonsulat, den Kommunalen Landesverbänden und den anderen demokratischen Fraktionen besprechen.

Ich weiß:

Viele Menschen, die sich in den Partnerschaftsvereinen engagieren und Verbindungen nach Israel geknüpft haben,

machen sich große Sorgen um ihre Freundinnen und Freunde im Partnerland.

Es macht mich unendlich traurig, dass die Angriffe der Hamas auch in den Reihen der Partnerschaft Todesopfer gefordert haben.

Wir trauern mit dem Kreis Karlsruhe um Ofir Libstein.

Er war Bürgermeister der israelischen Partnergemeinde des Landkreis Karlsruhe.

Shani Louk gehörte zu den Menschen, die am frühen Samstagmorgen beim Musikfestival feierten und tanzten.

Das Schicksal der jungen Frau ist ungewiss.

Ihre Familie in Ravensburg zittert und bangt um ihr Leben.

Wir sind in Gedanken bei ihr.

Lassen Sie uns daher gemeinsam das Signal aussenden: wir stehen an eurer Seite!

Herzlichen Dank.